

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

238 (11.10.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-311255](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des verästelten Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

„Vorddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der
so nach Sonn- und geschäftigen Feiertagen. Abonnement
für Monat inkl. Versandung 60 Pf.;
zum Postbezogen (Gesamtpreis 100 Pf.) vierfachjährlich 2,25 Mark;
für 2 Monate 1,50 Mark, monatlich 75 Pf. inkl. Postporto.

Redaktion und Verleihung:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 58.

Aboverträge werden die Abrechnungen über deren Namen zu 10 Pf. berechnet; bei Abrechnungen entsprechender Rabatt. Abrechnungen für die laufende Summe müssen bis 11 Uhr Vormittag in den Geschäftsräumen oder in Wandsberg Wandsberg (Sitz Thielens und Schlesing) abgegeben sein. Abrechnungen werden früher erledigt.

Nr. 238.

Sant, Sonnabend den 11. Oktober 1902.

16. Jahrgang.

Gedenkstätte eines Kieler Marine-Schiffbaumeisters.

I.

Unter obigem Titel veröffentlicht unter Kieler Parteigraben, die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“, einige Artikel, die wir unten wiedergeben können.

Der Marine-Schiffbaumeister Reudek in Kiel hat einen Roman „Unsere Zeit“ veröffentlicht, der über Aufgaben erzählt; denn der Verfasser behauptet, daß in der Verwaltung und der Marine mit einem Freimut, den wir wahrscheinlich eine Disziplinarunterrichtung einträgt. Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ berichtet schon, Reudek sei telegraphisch nach Berlin berufen worden. Doch lassen wir im Weiteren unter Rücksicht Brudergraben hoffen; es heißt:

Lieber Leser, wundere Dich nicht. Wie schreiben hier eine politische Betrachtung und dann sprechen wir von einem Roman. Dieser Roman hat für den Politiker das Angetheute, daß sein schwächerer Theil die Poste in und sein stärkerer die Thatsache, daß in ihm ein Beamter der Schiffsmarine verwaltungsmäßig sagt, was politisch nicht ohne Interesse ist.

Das uns vorliegende Buch*) sei uns auf, weil wir wünschten, daß ein Mann mit dem Namen seines Verfassers, einer der Herausgeber des kleinen Buches von der Marine, Marinenschiffbaumeister in Kiel ist und weil der Buchhändler in seiner Auslage die Worte beigelegt hatte: „Reudek ruht in Kiel.“ Wir blätterten das Buch durch und fanden es. Einem Grund, den Kauf zu bebauen, haben wir nicht geahnt. Das soll nicht heißen, daß es uns gerade als Dichtwerk besonders gefallen ist. Als Roman d. h. als eine dichterische Vorstellung wirtschaftlichen Lebens und Standes bei der liegenden Darstellung eines oder mehrerer menschlicher Charaktere und Leidenschaften, kann das 298 Seiten starke Buch eigentlich nicht gelingen werden. Es erfüllt die Schicksale einer Reihe von Personen, die zum Theil nur ganz äußerlich miteinander in Beziehung stehen und geben gewissermaßen mehrere zu gleicher Zeit spielende und durchdringende charakteristische Figuren, die kaum hohen poetischen Wert haben. Das ganze Buch macht den Eindruck, als ob der Verfasser die Romantik oder die novellistische Aneinanderreihung nur gewußt hat, um sie von ihm geschaffenen Personen das unvergänglich vortragen und entwenden zu lassen, was ausgesprochen ihm Bedürfnis war, obgleich ihn seine abhängige Stellung als Beamter davon hinderte. Den Kan der Arbeit bilden für uns gewisse mehr oder weniger ins politische Gebiet fallende Bekennnisse, die uns so sehr interessieren, daß wir sie an dieser Stelle besprechen. Wie vermuten, daß sie dem Verfasser das Ende an seiner Arbeit waren. Das ganze Buch ist ein Beweis dafür, wie ungünstig im heutigen Menschenstaat ein Mann daran ist, der Gedanken hat und gar bald beginnt, die er ohne Gefahr für seine Existenz nicht in der Lage ist, diese Gedanken zu vertreten. Immerhin hat Herr Reudek das Buch unter Kenntnis seines Namens jedenfalls nicht des öffentlichen Übergehen, ohne zu bedenken, daß er und seine Freunde Gegenstand der Kritik und Karikatur werden müsten. Deshalb haben wir uns nach anfänglichem Zögern entschlossen, die Ansichten des mutigen Beamten, der trotz seiner verhältnismäßig hohen Ausbildung sein Mann unserer Partei und ein etwas naiver Kreisler ist, hier zu besprechen.

Zur Bestätigung unserer Aussöhnung thellen wir zunächst einmal mit, was Reudek über die Lage der Beamten, denen der Staat die Ausübung ihrer Bürgerrechte verwehrt, selbst schreibt.

„Der Staat ist es ein schwerer Fehler der regierenden Macht, wenn sie ihre eigenen Augen vor politischen Unzulänglichkeiten verdeckt, indem sie die Regierenden, besonders der unteren Stellungen, die am ehesten mit dem Staat in Beziehung treten und seine direkten Mitarbeiter verfehlten können, hindert und ihnen allerlei Schwierigkeiten in dem Weg legt, sich politisch zu betätigen. Einem Beamten ist es in unserem Staate fast ein Vergeben, eine politische Meinung zu haben, die sich nicht gerade mit den Richtlinien der Regierung deckt. Und sollte ein Staatsbeamter es wagen, für irgend eine andere Meinung einzutreten — mag sie noch so bestreitig sein —, gelöst ist der Herren der Regierung nicht, stieg findet sich ein Grund, ihn unzulänglich zu

machen, und der, der sich den Vorwurf einer eigenen Meinung erlaubt, hat bald Grund, darüber nachzudenken, warum er der Sohn der Wählenden getötet.

Man sieht, der Verfasser ist sich ganz klar darüber, daß er trauriger Abhängigkeit der Staat seine Beamten hält und ein gewisser Ton seiner Ausführungen deutet an, daß er bereits auf offene Erörterungen zurückblickt. Dann führt er damit fort, allerdings unter falscher Berthebung der sozialdemokratischen Partei, zu sagen, die Staat sich auf diese Weise sozialdemokratische Stimmen auch bei den Abgeordneten unter seinen Beamten erzielt. Es heißt da:

„Seine Beamten aber will der Umfang des Beobachtens, so wie es sozialdemokratische Kreise der äußersten Linken ausmalen, auch wenn er vielleicht sozialdemokrat ist, in dem Wahrne, den am rechten und linken Flügel der sozialdemokratischen Partei, die innerhalb des Raumes unserer jungen gesellschaftlichen Sphäre seine Interessen anmelden. Denn ich habe mich selbst, wie sie jetzt berichtet, leicht doch in leichter Linie schärflich an Wahrung persönlicher Interessen oder Standesinteressen hinaus.“

Indem er statt des Wortes „Anklage“ oder „Schande“ das Wort „Wahn“ verwendet, will Herr Reudek wohl andeuten, daß er selbst für einen Theil hält, der über weitaus mehr, als er solch einen Schritt begreift, daß auch ihm, dem höheren Beamten, klar ist, daß der Staat und die Feindpartei der bürgerlichen Partei gegen die Arbeitnehmer des Staates steht, auch wenn seine Beamte sind, zu den Sozialdemokraten drängen. Wir können dem nur die Bemerkung hinzufügen, es ist kein Fehler, sondern der, wo noch die sozialdemokratische Freiheit steht, ein wichtiger Anfluß ist, der den Beamten hoffend auf die Sozialdemokratie zu bewegen und die eigene Stimme zu geben veranlaßt. Die Sozialdemokratie ist die Partei des Unterdienstes und Ausgebeuteten, ihr Sieg bedeutet die Aufhebung aller Unterdrückung und Ausbeutung. Da auch die Beamten, wie Reudek vornehmlich selbst aufwirkt, zu den Unterdienst und, wie sich aus ihrem Gehalts- und Pensionsverhältnissen nachweisen läßt, zu denen gehören, denen lange nicht der Werth ihrer Arbeitskraft zu Theil wird, so gebunden sie zu der Kasse, für die und mit der die Sozialdemokratie ihren wahren Kulturschlamp führt.“

In einer Ausführung über äußere und innere Politik, von der die eine ihm nur „eine jesuitische Kunst, bei der der Zweck die Mittel beläßt“ ist und bei der der Staat ohne Rückicht auf die angewandten verstoßt, obgleich ihn seine abhängige Stellung als Beamter davon hinderte. Den Kan der Arbeit bilden für uns gewisse mehr oder weniger ins politische Gebiet fallende Bekennnisse, die uns so sehr interessieren, daß wir sie an dieser Stelle besprechen. Wie vermuten, daß sie dem Verfasser das Ende an seiner Arbeit waren. Das ganze Buch ist ein Beweis dafür, wie ungünstig im heutigen Menschenstaat ein Mann daran ist, der Gedanken hat und gar bald beginnt, die er ohne Gefahr für seine Existenz nicht in der Lage ist, diese Gedanken zu vertreten. Immerhin hat Herr Reudek das Buch unter Kenntnis seines Namens jedenfalls nicht des öffentlichen Übergehen, ohne zu bedenken, daß er und seine Freunde Gegenstand der Kritik und Karikatur werden müsten. Deshalb haben wir uns nach anfänglichem Zögern entschlossen, die Ansichten des mutigen Beamten, der trotz seiner verhältnismäßig hohen Ausbildung sein Mann unserer Partei und ein etwas naiver Kreisler ist, hier zu besprechen.

Zur Bestätigung unserer Aussöhnung thellen wir zunächst einmal mit, was Reudek über die Lage der Beamten, denen der Staat die Ausübung ihrer Bürgerrechte verwehrt, selbst schreibt.

Diese Ausführungen werden es unseren Lesern ermöglichen, den Verfasser des Romans „Unsere Zeit“ als eine Person anzuerkennen, die trotz ihrer Stellung den Ruhm ihrer Unterzeugung hat. Reudek bemerkt ist gerade die über maßgebliche Betrachtung die Vorrede zur sozialdemokratischen Ausgabe einer ähnlich etwas wenig reizvollen Geschichte eines hochadligen Herrn. Es heißt da:

„Eine der höchsten Vertreter dieser Richtung war ein vermögender Herr, in dessen Nachbarschaft ich gelebt habe.“

Der Verfasser hat sich in diesem kleinen Artikel, der die sozialdemokratische Seite dieser Richtung vor einnehmend, sehr gut gemacht, kann ihn in den kommenden unserer Dienst präsentieren.

Die ganze Geschichte, die dann folgt und den hohen Herrn als Chamäleonlebhaber in Hamburg und als Schreiber in Schleswig-Holstein zeigt, sieht wie die Wiedergabe wirtschaftlicher Verhältnisse aus. Wer mag wohl das Modell für diesen Herrn abgegeben haben? Doch das nur nekobel.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Parlamentarisches. Die Fraktionen des deutschen Reichstages haben bereits ihre erste Fraktionierung angelegt. So haben die freikirchige Vereinigung, sowie die freikirchige und süddeutsche Volkspartei Zusammensetzung für unmittelbar nach der ersten Plenarsitzung am Dienstag angelegt, die Nationalsozialisten auf 10 Uhr Vormittags, die Sozialdemokraten auf 1½ Uhr Nachmittags des selben Tages. Anlaß dazu dürfte die Verabsiedlung des Bollatz.

Im maßgebenden parlamentarischen Kreisen wurde nämlich angenommen, daß der Senatorenkongress des Reichstages bereits am 15. d. W. zusammengetreten werde, um die mit den zweiten

Verhandlungen des Bollatz im Plenum zusammenhängenden Fragen zu erledigen. Der Wahlenaustausch, der im Senatorenkongress hierher geplante werden wird, ist an und für sich nicht völlig verbindlich, aber die Fraktionen würden ihn doch zu ihrer Abschluß nehmen können.

Man glaubt, daß die zweite Sitzung im Plenum des Reichstages am 16. Oktober beginnen wird.

Die Freikirche wird gleich nach dem Zusammenkongress des Reichstages dort zur Sprache kommen. Die „Freisinnige Zeitung“ meldet:

„Seitens der freikirchigen Volkspartei wird eine Interpellation betrifft die Freikircheversteuerung.“

gleich nach Beginn der Reichstagsverhandlungen eingeführt werden mit der Anfrage, welche Maßnahmen die verhinderten Regierungen ergreifen werden oder zu ergreifen beabsichtigen der herrschenden Freikircheversteuerung.

Die Freikirche wird gleich nach dem Zusammenkongress des Reichstages dort zur Sprache kommen. Die „Freisinnige Zeitung“ meldet:

„Seitens der freikirchigen Volkspartei wird eine Interpellation betrifft die Freikircheversteuerung.“

gleich nach Beginn der Reichstagsverhandlungen eingeführt werden mit der Anfrage, welche Maßnahmen die verhinderten Regierungen ergreifen werden oder zu ergreifen beabsichtigen der herrschenden Freikircheversteuerung.

Die Anwendung därflicher Mittel gegen Obstruktionenbestrebungen erfordert die freikirchige „Welt“. Das Blatt will es für zweckmäßig, ob eine Rendierung der Reichskircheordnung sich noch durchführen lassen würde. Sicher sei, daß eine solche auf keinen Fall aufreichen würde, um eine einheitlich durchsetzbare Obstruktionstaktik zu überwinden; dazu bedürfe es ganz anderer leistungsfähiger Mittel. Dessen gäbe es zwar eine ganze Anzahl, aber keines liege allein in der Hand des Reichstages, bei allen bedürfe es der Mitwirkung der Regierung. Die Anwendung därflicher Mittel gegen Obstruktionenbestrebungen ist aber unbedingt eine vorherige Verständigung zwischen Regierung und Reichstagsgeheimrat wesentlichens innewohnt voraus, daß beiden auf eine demokratische Verständigung der Reichstagsvorlage gerechnet werden kann. Daraüber, daß auf der Grundlage der Kommissionsergebnisse an einem Fall eine Verständigung mit den verhinderten Regierungen zu erwarten ist, giebt man sich nach Anfaß der „Welt“ auch in Jenaer Kreis keine kleinen Illusionen hin.

Das ganze Gesetz der sozialdemokratischen Obstruktion ist völlig grundlos. Hinter ihm verbirgt sich nur die Furcht vor einer geschickten und geordneten Behandlung der Bollatzvorlagen.

Für diese ist streng an die Vorstrafen der Reichsgerichtshandlung gehaltene Behandlung reicht die Zeit bis zum 1. Januar nicht aus. Und so möchte die Bollatzverhinderung die Vorstrafen der Reichsgerichtshandlung ausdichten, um schnell zu Ende zu kommen, wenn erst die sogenannte „Beschließung“ fertig ist. Das heißt, sie wollen Obstruktion gegen die Widerstand treiben. Daraum beschuldigt man die Sozialdemokratie der Widerstand, Obstruktion zu treiben, die sie gar nicht nötig hat. Sie hat nur auf Einhaltung der Reichsgerichtshandlung zu achten. Will man aber seitens der Mehrheit därfliche Mittel“ anwenden, d. h. die Minorität vergewaltigen, erst dann wäre die Stimme der Obstruktion gekommen. Und dann wird die Mehrheit keine Freude daran erleben. Das glauben wir ihr garantieren zu können.

Eine schwere Niederlage hat sich das Zentrum gegeben, der Ort seines diesjährigen großen Parades, wo es mit dem Aufmarsch von Arbeiterschaften und Bauernkämpfen den größeren Baugeschäften ihres Gemeindebezirks die Führerung zu geben, daß sie bei Ausführungen von Bauten an wechselnden Orten, auch wenn dieselben längere

von demokratisch-sozialistischer Seite acht, von freiheitlich-nationalliberaler zehn Kandidaten. Das Zentrum ist glatt durchgefallen und verlor alle bisherigen Sitze.

Zur Fällung der zweiten Deputie. Neben die Enthüllung des Krieges von 1870/71 findet sich in den in der „Deutschen Presse“ veröffentlichten Denkschriften des Admirals und Generals von Stoltz eine interessante Stelle.

In der Einleitung zu diesen Briefen sagt Stoltz, der vor dem Ausbruch des Krieges auf Borussia wußte: „Als die ersten heimtückenden Nachrichten kamen, schrie ich an mein Ministerium, man möge mich benachrichtigen, falls man mich braucht; meine Hoffnung aber war, Napoleon würde mich weiter in den Glühen der Nordsee schwören lassen. Bismarck selbst mit bei einem Spaziergang in Hennig, er habe nicht geglaubt, daß die Franzosen so rasch anfeinden würden.“ Der Fisch heißt auf den Röder an, den man ihm hinkat. Die Rolle, die Bismarck in diesem Spiel mit den Franzosen anweist, stimmt schlecht zu der landläufigen Auffassung von der Veranlassung zu dem Krieg, die in den deutschen Schulen gelehrt wird.

Der Kongress des Centralverbands der örtlichen Kräfte Deutschlands beschloß sich am Mittwoch mit den Sitzungen des 30. Kongresses, nach ziemlich scharfen Auseinandersetzungen zwischen den anwesenden Arzten und Räten und Mitgliedern wurde folgende Resolution angenommen:

Die Jahresversammlung des Centralverbands der örtlichen Kräfte Deutschlands eröffnet in den Büchsen des 30. deutschen Kongresses, der Honorarbestimmungen bei den Krankenkassen, die sozialen Lizenzen zu Grunde zu legen und Personen mit Gehalt-Einkommen über 2000 Mark von der Krankenversicherung auszuschließen, die Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit.

Bezüglich der Arbeitslosenversicherung wurde von der Redaktionskommission folgende Resolution vorgebracht und auch fast einstimmig angenommen:

1. daß statistische Grundlagen für die Durchführung der Arbeitslosen-Versicherung geschaffen werden;

2. daß zur Entlastung der Krankenkassen durch eine Arbeitslosenversicherung nur eine Einleidung der gesammelten verlorenen Arbeiter in die Arbeitslosen-Versicherung beitragen kann;

3. daß die Arbeitslosen-Versicherung mindestens die Höhe und Dauer der Krankenversicherung erreichen müsse.

Bei der Erledigung von statistischen Material ist von Reichswegen unter Mitwirkung derjenigen Stellen, die bisher schon mit den Errichtungen über die Lage des Arbeitsmarktes und einschlägigen Geschäftspunkten zu vertraut sind, die Unterstüzung der Krankenkassen, Gemeinschaften und sonstigen Korporationen, die Personen und Reichsmitteln und die Mitwirkung der Reichsbürokratie bei den zu veranstaltenden Erhebungen unerlässlich.

Die Krankenkassen sind schließlich der Ansicht, daß die Arbeitsmarktwirtschaftlichkeit erst dann geregelt werden kann, wenn die großen Arbeitgeber, der Staat und die Gemeinde und die Unternehmer zu Beiträgen zur Arbeitslosen-Versicherung herangezogen werden.

Angenommen wurde ferner folgender Antrag der Centralkommission der Krankenkassen Berlin:

1. „Die deutschen Landeskreise erachten es zu empfehlen, in allen Universitätsstädten budo-therapeutische Institute, wie ein solches in Berlin bereits durchgeführt ist, zu errichten und diese den Krankenkassen-Mitgliedern zur Benutzung zu öffnen.“

2. Der Kongress empfiehlt, wo es anangängig ist, die Bildung von Kuratoriumskommissionen zur Unterstützung der Krankenkassenmitglieder im Unfallverfahren.

Ferner wurde beschlossen:

„Die örtlichen Kräfte des deutschen Reichs verzögern sich, bevor Abwendung der Errichtung von Betriebskrankenkassen und Baukrankenkassen den größeren Baugeschäften ihres Gemeindebezirks die Führerung zu geben, daß sie bei Ausführungen von Bauten an wechselnden Orten, auch wenn dieselben längere

* Reudek, „Unsere Zeit“, Roman, Leipzig und Dresden. C. Peters Verlag.

Theater in Bant, Friedrichshof: Eröffnungs - Vorstellung Sonnabend, 11. Oktober **Don Cesar.**

Geschäfts-Empfehlung.

Empfiehle dem geehrten Publikum von Bant-Wilhelmshaven und Umgegend mein

Kolonialwaaren-Geschäft.

Bei Vergütung von 6 Prozent Rabatt werde ich für gute und frische Waaren sowie für streng reelle Bedienung stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

M. Melahn, A. Bruns Nachf.,
Verläng. Peterstraße 24.

Wir vergüten z. Z. an Zinsen für Einlagen

bei sechsmonatiger Kündigung:

1½ Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ Proz., höchstens 4 Prozent.

augenblicklich also 3½ Prozent.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven.

Ed. Doden

Berl. Hökerstr. 11 Berl. Hökerstr. 11
Herren-Maassgeschäft.

* Empfehle zur jetzigen Saison *

Sämttl. Neuheiten in Anzug-, Paletot- und

Hosen-Stoffen

in allen Preislagen. Für gute Waaren, reelle Preise und tadellosen Sitz leiste volle Garantie.

Flanellshemden

— nur eigener Anfertigung —
aus prima Flanngarn-Flanell, das Beste auf
auf diesem Gebiet, empfehlen

Wilh. Johde & Co.

(Siegm. Oh jun. Nachf.)

Gesucht rührige Agenten

zur Verbreitung einer Kantonalfasse bei
guten Preislisten. Oeffnen unter **G.**

S. D. an die Firma, d. Bl.

Einige Lose

zu gewinnen
der **gesuchten Landeslotterie**
(1.ziehung am 5. und 6. November)
dabe sind abzugeben.

C. Sadewasser.

Berantwortlicher Abdrucker: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Wilhelmshaven, Noorstraße 78.

Für Einsagen mit halbjähriger Kündigung

vergüteten wir:

1½ Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz, mindestens 2½ Proz., höchstens 4 Prozent,

z. Z. also 3½ Proz.

Beerdigungs-Institut

L. Reuter, Berl. Hökerstr. 11.

Empfiehle mein reichhaltiges
Lager in

Holz- und Metall-Särgen

in allen Preisen, sowie sämtliche
Leichenbekleidungsgegen-
stände. Übernahme ganzer Beerdigungen von und nach auswärts.

Bon den gehabten

Daberschen blaßrothen

Kartoffeln

erholte Auftrag nächster Woche wiederum
einen Wagen. Preis:

100 Pf. 2,40 Mr.

für das Done. — Bezahlung darauf
erbitte du Montag nächster Woche.

Anton Gerken

Neben Bremen.

Nähmaschinen

von 25 M. an empfiehlt

Hugo Hespen, Neuende.

Zu verkaufen

eine fast neue 2-schlängige Bettstelle
und eine 1½-schlängige mit Matratze.
Zimmerstraße 42, o. r.

Frisches junges Rohfleisch

sowie frische Wurstwaaren empfiehlt
G. Elsken, Bant, Noorstraße 12
(neben Fräulein Elsken).

Zu vermieten

am 1. November zwei dreizimm. Wohnungen, Wertpreis 14 und 15,50 M.

W. Premer, Bant, Hökerstr. 33.

Zu vermieten

neid. Eigentumswohnung zu November
für 15,50 M. Berl. Hökerstr. 32.

Zu vermieten

am 1. Novbr. kleines Hinterhaus mit
Zudenoden und Garten. Wertpreis
14 M. mon. Berl. Noorstraße 14.

Gesucht

eine Aufwartestraße für Morgens von
7 bis 8 und Abends von 9 bis 10 Uhr.

Anton Gerken, Neuende.

Kreidels Musikalienhandlung

empfiehlt leihweise

Harmoniums

für Familienfeierlichkeiten

zu billigsten Preisen.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Frau Steinamy,

Ede Mittelstraße und Wilh. Straße 2.

Neder Neuender Bürgerverein.
Sonnabend den 11. Oktbr.
Abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei Hömers, Neuende.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.

2. Abrechnung.

3. Kommunale Angelegenheiten.

4. Beschlüsse.

Allzeitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend, 11. Oktober,

Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

bei Joh. Saake, Neuende.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.

2. Abrechnung vom 3. Quartal.

3. Kommunale Angelegenheiten.

4. Beschlüsse.

Um pünktliches Erscheinen erachtet.

Der Vorstand.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband.

(Gehälfte Bant-Wilhelmshaven.)

Sonnabend den 11. Oktober,

Abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der "Arke" zu Bant.

Pünktliches und volljähriges Erscheinen

der Mitglieder erwünscht.

Die Ortsverwaltung.

Freim. Feuerwehr Heppens.

Sonnabend, 11. Okt.,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Das Kommando.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß uns heute

Wittig 2 Uhr unser einziger lieber

Sohn und Bruder

nach mündiger schwerer Krankheit
im Alter von 2½ Jahren

durch den Tod entzogen wurde.

Heppens, den 9. Oktober 1902.

In tiefer Trauer:

R. Göring und Frau,

nebst Tochter und Enkeln.

Die Beerdigung findet Sonnabend

Mittwoch 4 Uhr von der

Leichenhalle, Heppens, aus statt.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche mir in den
letzten Tagen zur Seite standen, sowie
allen Freunden und Arbeitskollegien, die
an der Belästigung meines lieben Mannes

schuldig waren, herzlichen Dank!

Frau Syll. Wm. nebst Kindern

und Verwandten.

Überzeugt eine Beilage

weites Manteljackett an. Die Dame war fröhlich auf dem Weg zur Nachmittagskaffee des Kongresses im Rahmengebüde am der Friedensstraße, wo sich einige Häuser weiter auch das Polizeipräsidium befindet, und ging an dem Verhandlungshaus vornehmlich ein Stief vorüber. Im Gegensatz, langsam zurückzupromenieren, wurde sie plötzlich von dem uniformierten Schubmann Döder halb von rückwärts am Arm gefasst und im Unterstockwerk aufgefordert: „Sie kommen Sie mal mit!“ Zu kontern, um gleich nach dem Kauder zu fragen, oder ihren Namen zu nennen, und auch, weil sie kein Aussehen erzeugen wollte, folgte die Dame ohne Widerstand. Natürlich verfummelte sich alsbald, also nach der Entnahme, der übliche Menschenschwarm. Die Darstellung des „Athen. Cour.“, die Sichtung sei erfolgt, weil vorher eine weniger Menschenmenge der Dame gefolgt sei, so nach den sehr ruhigen und bestimmt auslängen der Betroffenen faltig. Sie hat nicht bemerkt, dass ihr vorher eine größere Anzahl Peitsche gefolgt sei. Als Frau v. Döder im Polizeizug ihre Namen nannte, und sich sonst noch aufzuholen, soll es verblüffte Gesichter gegeben haben. Man entzich die Dame, von indem wieder Entschuldigung war aber keine Rede. Der Polizist will nach seiner Aufgabe, aber sie die Sichtung vornehmen, nach einem wenig uniformierten Kollegen gefragt haben und erst, als er keinen fand, jedoch ein erschrecken sein. Er habe die Dame für einen tollkühnen Mann gehalten. Dass diese Annahme falsch war, hätte der Beamte unter Ausschaltung schon auf sechs Schritte Distanz sehr leicht be-

werten können. Wie die „Frankl Sta.“ weiter meldet, hat Polizeipräsident v. Schenk die irrthümlich schüne Frau v. Döder an sich bitten lassen und sich für die Missgriff entschuldigt. Ein neuer amerikanischer Frauenberuf ist der der Bräutigam. Dieser Beruf soll denen, die ihn ausüben, ganz ähnliche Gunstungen bringen. Bei einer Hochzeit, die läufig stattfand, waren fünfzehn solcher Ehebrüder eingeweiht worden, und jedes erhielt außer ihrem Kost noch ein Geschenk von 20 Dollar. Eine junge Dame, die als eine große Schönheit bekannt ist, hat bereits mehr als 200 Hochzeiten als Brautbrüder mitgemacht und herzliche Geschenke für die Ausübung ihres eigenartigen neuen Berufes erhalten. Ein junges Mädchen, das 200 Hochzeiten mitmachte, ohne jedes Lust zum Preispanzen zu bekommen, heißt offenbar ein erstaunliches Herz!

Unglaublich. Bei einem seit mehreren Jahren in Kopenhagen wohnenden Manne war diegelnachts Leyva schläfrig worden. Der Kranke war isoliert worden, so dass alle Vorlesemaßregeln waren getroffen, so dass keine Besichtigung seine Umgebung befand. Gelingen Abend hat der mit der Leyva Bekannte, wie „Nationallibidin“ mittelt, Dänemark verlassen und wird nicht mehr dorthin zurückkehren. — Das ist für Dänemark sehr ungewöhnlich, für die Gegend, die der Kranke mit seiner Aussehigkeit beglücken wird, weniger.

Das Ende eines Liebesdramas. Das Schwurgericht München verurteilte Sonnabend Abend die verehelichte Wanda Niedermann, die ihren treulosen Geliebten, den verheiratheten Rudi, er-

schossen hat, unter Annahme milderer Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Als der Vorsitzende fragte, ob sie die That befreu, erklärte sie: „Nein.“ Die Sachverständigen hielten sie für belastet, aber doch für gerechtfertigt.

Furchtbare Rache eines Verlobten. In Südwürttemberg wird vom 6. Oktober gemeldet: In der Gemeinde Krittau im Hohenasperg-Kreis führt der Bergarbeiter Georg Bachula einen durchdringenden Radierplan aus. Er hatte die Tochter eines Grundervertrags vergeblich mit Hochzeitsschätzchen versetzt. Radier das Wädchen dieser Tage und der Hochzeitstag geraten worden war und der Hochzeitstag aus der Krippe kam, warf Bachula eine Dynamitpatrone zwischen die Hochzeitsgäste. Die Patrone explodierte und verschärfte einen Hochzeitstag. Mehrere andere Hochzeitsgäste erlitten schwere Verletzungen. Georg Bachula wurde ebenfalls gestellt. Bachula wurde verhaftet.

Bei einem Automobil tödlichfahren wurde bei Hemelingen (B. Stade) an der Bahnstraße der 11jährige Sohn des Borchard Köpke. Da der Führer des Kraftfahrzeuges dieses zum Abstellen brachte konnte, war es bereits über den Kunden hingerastet. Man brachte das schwerwiegende Kind sofort nach dem Krankenhaus, wo es jedoch seinen Verleihungen bald darauf erliegen ist.

Bom Richtthurm gefügt. Einen Todessturz von der Berliner Dreiflügelsteinkirche hat am neuvergängenen Sonnabend der Zimmermann Hans

Marek. Es war mit Ausbesserungsarbeiten am Dachraum der Kirche beschäftigt und übertrug dies so ungünstig ab, dass auf der Unfallstation, wohin der Gedauernswerte gebracht wurde, nur konstatirt werden konnte, dass der Tod bereits eingetreten sei.

Gitterarisches.

Im Berig von 3. d. B. Dies Nachl. in Stuttgart ist hiezu eröffnet: der Schuhband der Gesammelten Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels. (Dritter Band: Von Mai 1848 bis Oktober 1850). Preis pro B. 7 M. geb. 8,50 M. Die Gesammelten Schriften des Litteraturhistorischen Archivs von Karl Marx, Friedrich Engels und Leo. D. Das erste Band enthält die Schriften von Marx und Engels, in denen sie für sich Schriften des Kapitalismus entziehen, den beginnend zu haben sie unterschiedliches Verhältnis. Das zweite Band enthält Marx, was sie in der überzeugten Begründung und Entwicklung ihres neuen gesammelten Schuhbands geschrieben und mit anderen Rückzügen der Zeit durchdrungen haben, bis zum kommunistischen Manifeste, der nachfolgenden Schriftsammlung des modernen wissenschaftlichen Sozialismus. Der zweite Band enthält die Schriften von Engels, die auf seine politischen Grundsätze und deren Rechte, also die praktischen Werke, auf die Richtigkeit ihrer theoretischen Resultate. Das dritte Band ist die öffentliche Wirkung von Marx und Engels abschlossen. Der vierte Band enthält die Briefe Engels an Marx und Engels, die zwar in diesem unmittelbaren Zusammenhang mit den vorliegenden Sammlungen stehen, aber für ihrem Wert nach für die modernen Sozialisten fortwährend interessant sind. Der fünfte Band enthält die Schriften des modernen wissenschaftlichen Kommunismus, als auch für die Biographien seiner fünfjährigen Kämpfer. Alle vier Bände gelangen bis 25 M. geb. in engl. Druck. 31 M.

Betten

Aufträge werden nur im Hauptgeschäft entgegengenommen.

Wulfs Spezialgeschäft für Betten, Wallstraße 24, 1. Etg. Sie finden dort eine große Auswahl in **fertigen Betten**, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Aufträge für Theaters, Schaufesten, Lebendmische, Beleuchtung, Personal usw. aufzubringen hat, und wird jeder von den billigen Preisen überdeckt. Seien Sie ein gut kaufen, prüfen Sie die Preise. Garantie findet nicht statt. Constanze Dahlungsbedingungen.

Hauptgeschäft Wallstraße 24, 1. Etg. Bettfedernlager Louisenstraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Hörsenstraße 37.

Feinsten Malaga-Portwein
direkt importiert, ein sonderlich trüffeler und süßer Wein, sehr empfehlend für Kräfte und schwächliche Personen, die Glasflasche nur 1 Mark.

Es tragen in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein.
Ia. Emder Vollheringe
Sind 5 Pf.

Neue grüne Erbsen
per Pfund 16 Pf.
J. Herbermann,
Neubremen.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen
sowie guten Sohlebedarf in
der Lederhandlung von

B.F. Schmidt, Marktstraße 33
und in seiner Verkaufsstelle
J. Bruns, Berlin, Görlitzer Str. 33.

Loose zur Hölzl-Türk (Mittel-
deutsch) Staatsslotterie zu
holzen bei Friedr. Vanl,
Kass. Konzess. Lotterie-Kollektive, Tann-
deutsch, Mühlstraße 31.

Das sicherste Mittel
gegen offene Brustschäden in
„Berwaldine“. Berndorf gegen Rad-
nische Berwald, Oldenburg.

Elegantes Plüschiophtha
noch nie gebraucht, Umstände
halber billig zu verkaufen.
Berl. Börsestr. 65, II. r.

Zu verkaufen
10 Stück vier Wochen alte
Ferkel.
9 Meiners, Marientiel.

Neue grüne Erbsen
in besser mürblosender Ware billig.
Bernh. v. Cölln,
Neuer Altenhof, bei Rüdersdorf.

Moderne Photographie

Neue Wilh. Str. 30. Hans Temler. Eing. Meier Weg.
6 Porträts von 4 M. an. 6 Robinettbilder von 10 M. an.
— Milliar. ermäßigte Preise. —
Rundstatische Ausführung aller Aufträge möglichst. Sonntag den
ganzen Tag offn. Aufnahmen bei jeder Witterung.

Die besten Flanellhemden

erhalten Sie jetzt in solider Selbstfertigung
in verschiedenen Größen, Farben und Farben
zu 6 M. das Stück bei

M. Jacobs, Bant
Neue Wilhelmsh. Straße 57.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,
Stadtteil Elsah, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel
Größtes und modernstes Atelier am Platz. — Saubere Arbeit
Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Infolge Umbau

muss mein Laden am Sonnabend den 11. d. Monats
geräumt sein und gebe ich die noch vorrätigen

Ziehharmonikas
zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

E. Paulus, Wilhelmshaven,
45 Marktstraße 45.

Zu vermieten

in Hause Bremer Straße 17 in Bant
eine dreiräumige Oberwohnung zum
1. November d. J.

Mandator G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten

Mit 6 und dreiräumige Oberwohnungen
zum 1. November d. J.

Mandator Schwitters, Bant.

Zu vermieten

sofort eine zweiräumige Unter-
wohnung, zum 1. November eine
dreiräumige Oberwohnung.

**Ehr. Hildner, Kampfmühle,
Grenzstraße 82.**

Zu vermieten

zum 1. November eine kleine Unter-
wohnung mit Innen. Eingang, sowie
auf gleich oder später eine dreiräumige
Oberwohnung mit abget. Korridor.

**E. Becker, Kappenhörn,
Rühlendorf.**

Zu vermieten

auf sofort oder später in meinem an
der Nordstraße 16 in Bant sehr freundlich
beflegten Hause an kleine Familien
eine vierräumige Wohnung, eine drei-
räumige Oberwohnung mit großem Balkon
und eine dreiräumige Unterwohnung.

**Mandator G. Schwitters,
Bant, Nordstr. 16.**

Zu vermieten

zum 1. Januar 1903 eine dreiräumige
Unterwohnung.

Tomelich, Schulstraße 4.

Zu vermieten

eine drei- oder vierräumige Stagen-
wohnung zum 1. November.

Weier Weg 8 beim Friedrichshof.

Zu vermieten

Ludewig's Seifenpulver

Zu mieten gesucht
eine vier- bis fünfräumige
Wohnung od. ein kleines Haus
zur Handwäscherei geeignet.
Österreicher unter „Wäscherei“ an
die Exp. d. Bl. erbeten.

Institut

— für —
Stottern, andere Sprachfehler
wie Klöppeln, Stammeln &c.
Kinder nach der Schuleit, Geschwister
und Geschäftsführer.

Lehrer Kursus.

Viele Kenntnisse von Gelehrten,
auch von hiesigen.

Anmeldungen erbeten im Hause
Kleiner Straße 53, 1. Etage links,
Ecke Börsestraße, am Marktplatz.

Sohlen aus Zahn- und Wild-
schnäbeln der jüdischen, hellbärtigen Herstellung,
so wie gute, brauchbare

Sohleleder-Abfälle
erhält man zu den bekannten billigen
Preisen bei C. Ober, Leberhandlung,
Zehneppe, am Markt.

Es tragen in ganz vorzüglicher
Qualität ein:

Gesalz, amerik. Rindfleisch
per Pfund 55 Pfennig.

Ferner empfiehlt vorzügliche

Kartoffeln (magnum bonum) per Pfund 1 M.
Bestellungen auf **Herbstkartoffeln** (obersort wie magnum bonum) nehmen
man jetzt entgegen. Bentler 2,30 M.

J. Herbermann,
Neubremen.

Empfehlte Loose der Hessischen
Staatslotterie. Die Gewinner der
Loose wird man mit aufgezeigt.

G. Birnbaum,
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 34.

Starke dauerhafte Sohlen
in den verschiedensten Größen und
Stärken aus allerbestem Leder erhält
man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
Marktstraße 29.

Deckor, Kappenhörn.

Zu vermieten
eine drei- und eine vierräumige Wohnung.
Joh. Olsken, Friedenskirche, 56.